

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: R. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung,  
pr. Post:  
Inland R. 2.40, Ausland R. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.  
Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

### Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:  
Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.  
Telephon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum, im Inseratenthelle 6 Kop.  
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich 8 Uhr von früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Die seit 1. April d. J. neueröffnete  
**Kunstanstalt**  
für weiße und bunte Stickereien

auf allen Stoffen unter der Firma

**„JEANETTE“**

Lodz, Neuer Ring Nr. 6, erster Stock, Wohnung Nr. 1.  
Cobelius und Malate werden in Reparatur genommen.

Petrikauerstraße Nr. 73 gegenüber Meyers Passage  
Nur noch bis Mittwoch, den 11. (23.) April sind täglich zu sehen

Die größten Phänomene der Gegenwart  
**Der Araber Ali Hassan,**

der größte Riese,

gebürtig aus Cairo in Egypten, 18 Jahre alt, acht Fuß hoch,

**Der Araber Osman Hamed,**

Begleiter des Ali Hassan, aus dem Stamme Karolko,

einer der schönsten Repäsentanten seines Stammes und

die gräßlichen Liliputaner

das kleinste Ehepaar der Welt!

Marquise Louise, 28 Jahre alt, 29 Zoll hoch, 10 1/2 Kilo schwer und

Marquis Wolge, 38 Jahre alt 28 Zoll hoch, 9 1/2 Kilo schwer.

Die Ausstellung ist täglich von 11 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Preise der Plätze: Ein Stuhl 30 Kop., Stehplatz 20. Kinder unter 10 Jahren

und Soldaten zahlen für einen Sitz 15 Kop. und für einen Stehplatz 10 Kop.



KOSZULKA ŻAROWO-  
GAZOWA

PALNIK Z KOSZULKĄ  
I CYLINDREM.

85 k,



rs. 3.50.

Zyrandole,

kandelabry, świeczniki, lichtarze, garnit. biurkowe, zapalniczki, popielnice i t. p.

Lampy

salonowe, gabinetowe, buduarowe i kuchenne wiązane, ściennie i stolowe.

Ample

i latarnie gazowe.



Fantazyjne wyroby

bronzowe i platerowane

Kuchnie,

kuchenki i piece gazowe.

Noże,

łyżki i widelce srebrzone na białym metalu patent No. 16118.

J. Sierkowski, ŁÓDŹ, Nowy Rynek. 2.

Filja Warszawskiej fabryki lamp i bronzów.

Wir empfangen soeben das beliebte Londoner

Moden-Album:

**„Metropolitan Fashion“**

Spring & Summer 1896.

L. Zoner, Buchhandlung,

Petrikauerstraße Nr. 90, Haus Th. Steigert.

### Wichtig für Damen!

Als erster Lehrer der Zuschneidekunst und nach Beendigung der Praxis in den Hauptstädten von Europa von Fachmännern als Spezialist in der Zuschneidekunst erklärt, habe ich hierorts an der Petrikauerstr. Nr. 18 eine

**Zuschneideschule und Damen-Mantel-Magazin**

eröffnet. Garderoben werden nach der neuesten Mode, sowie alle Kürschnerarbeiten correct und zu billigen Preisen angefertigt.

Die Ertheilung des Unterrichts im Zuschneiden von Damen-Garderoben ertheilt Unterzeichneter nach dem Centimetermaß, ohne jegliche andere Messungen in sehr praktischer und hier bisher unbekannter Art. Personen, welche den Kursus zu beenden wünschen, können gleich von jedem gewünschten Material auf jede Figur zuschneiden, ohne jedwede Verbesserung. Schülerinnen und Personen, welche sich über den Tag beschäftigen, kann der Unterricht im Zuschneiden in den Abendstunden ertheilt werden. Der Preis für den ganzen Kursus der Zuschneidelehre ist sehr mäßig auch kann derselbe in Ratenabzahlungen erfolgen.

### Neuheit!

Der Unterricht des Zuschneidens der Damen-Garderoben wird auch mittels der Bristol-Form ertheilt, welcher sehr leicht und praktisch ist. Nach kurzer Zeit erlernt man das Zuschneiden von Kleider, Jaquets, Notunden, Pellicinen, Princessen, Blousen, Kragen jeder Façon etc. etc.

Für den Unterricht des Zuschneidens mittels der Bristol-Form zahlt man nur den dritten Theil des vollständigen Kursus. Und Personen, welche den ganzen Kursus erlernen, erhalten die Bristol-Form unentgeltlich.

Kasimir Lewański.

L. ZONER'S

Photographie-Atelier

Dzielnia Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 bis 5 Uhr Nachmittags.

Portraits, Gruppen und Reproduktionen in allen Größen in künstlerischer Ausführung.

Filiale d. Berl. Panorama.

Bromenadenstr. 1, Haus Vincus.

22. Reise:

Zweiter Cyclus

d. Schlöher König Ludwig II. v. Bayern.

„Linderhof und Berg“.

Montag, den 13. April: Ben. für die

Geschäftsführerin Fr. Ottilie Warda.

Theater

**„ARKADIA“**

Heute und täglich:

Große Vorstellung mit neuem Programm.

Programm:

Debut der Choralsteiger-Troppe, bestehend aus 6 Damen und 1 Herrn,

Debut der 6 Geschwister „Barlsons“,

Debut des Herrn Lavris Vriberg, Damen-Imitator,

Debut der Schwester Morel, französische Duettisten,

Debut der Fräulein Popl und Popita, ungarische Duettisten,

Debut der 3 Geschwister Becker, Instrumentalisten, Auftreten von

Mlle Bella Nanon, Excentrique-Chansonette,

Albertini und Borgetti, italienische Duettisten,

Mlle Jolo de Diaz, internationale Sägerin,

Mlle Rubino, Belirer Sägerin.

Anfang 8 Uhr.

Dir. Anton Zysman.

Bei schönem Wetter finden die Vorstellungen im Garten statt.

Zahnarzt

**B. Klinkovsteyn,**

Sprechstunden von 9-1 und von 3-6 Uhr.

Petrikauerstr. 50.

Im Hause wo die Papierhandlung d. S. J. Petersilge.

Zahnarzt

**R. RITT**

Petrikauer-Strasse Nr. 69, vis-à-vis

dem Grand-Hotel.

Specialität: Künstliche Zähne in Gold, Platin und Kaukaut, sowie Plombirungen.

Die Kanzlei

des vereideten Rechtsanwaltes

von **Henryk Elzenberg**

Poludniowastraße Nr. 28, Haus Reichert

übernimmt ohne Vorauszahlung

das Geschäft allerlei Guthaben

besorgt auch das Eintreiben von Beträgen auf Grund gerichtlicher Executionsbefehle (Wyrok's) in allen Plätzen Auslands

Restaurant

**M. FRANKFURT**

täglich

**Concert**

der neuengagierten

ersten Wiener-Damen-Kapelle Arion.

bestehend aus 6 Damen und 3 Herren,

unter Leitung der Frau Lina Schmid-Bocher.

An Sonn- und Feiertagen auch Früh-Concert

von 12-3 Uhr und beginnen die Abend-Concerte schon um 6 Uhr Abends.

P. P.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir den Verkauf unserer nach Frederick Walton's Patent v. J. 1895 hergestellten Linoleum-Fabrikate den Herren

### Kretschmar & Gabler

übergeben haben, welche in Stückwaren, Läufern und Teppichen ein reich assortirtes Lager unterhalten und dieselben zu Fabrikpreisen abgeben.

L i b a u , im April 1896.

### Allerhöchst bestätigte Libauer Actien-Gesellschaft für Linoleum-Fabrikation

Unter höfll. Bezugnahme auf obige Bekanntmachung bitten wir die geschätzten Interessenten um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**Kretschmar & Gabler,**  
Lager technischer Artikel.  
Petrikauer-Strasse Nr. 108, Haus Ende.

## Hotel „Continental“ - Pintscher

Moskau, Theaterplatz,  
Haus Schurawlew.



Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und kleinen Regierungs-Theater. Electriche Beleuchtung, Aufzug nach allen Etagen, Telephon, Warmbäder, Besehale mit russischen und ausländischen Zeitschriften, Vorzügliche Küche. Mäßige Preise.  
Zimmer von 1 Abl. 50 bis 15 Abl. pro Tag.

Großes französisches Restaurant.

#### Frühstücke

von 11 bis 2 Uhr.  
2 Gänge und Kaffee 75 Kop.

#### Mittagessen

von 2 bis 8 Uhr Abends  
zu 1 und 2 Abl.

#### Abendbrot

à la carte.

Bier vom Fass aus der Strigischen Brauerei in Riga.  
Separate Cabinets.

Arträge werden übernommen: für Bälle, Hochzeits- und Gesellschaftsmahle in den Restaurationsräumen, in Privathäusern und auf der Provinz zu ganz mäßigen Preisen.

Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.

## „Gracia“

10 ST. 6 COP. 5 ST. 3 COP.

### Zur gef. Beachtung

des rauchenden Publikums!

Die von mir herausgebene Papieroffenorte unter dem Namen „Gracia“ zum Preise 6 Kop. pro 10 Stück und 3 Kop. pro 5 Stück ist unfehlbar die beste in ihrer Art. In weißem echt französischem Papier, aus bestem türkischen Tabak angefertigt, übertreffen diese Papieroffenorte an Geschmack und Aroma unzweifelhaft alle anderen bis jetzt zu diesem Preise erschienenen Sorten, woron sich das geehrte Publikum zu überzeugen beliebe.

Tabak-Fabrik

I. L. Schereschewski,  
Grodno.

Ruf's Grand Hotel de Russie  
(„Rossija“) in Charkow. Haus ersten Ranges. Lift. Vortheilhafte Bedingungen für Geschäftsreisende.

## Inland

**Moskau.** Zur Krönung berichtet die „M. D. Ztg.“: In der Ofternacht wurde die für die Illumination während der bevorstehenden Krönung eingerichtete elektrische Beleuchtung der Kirchthürme des Kreml veruchsweise angewendet. Präzis 12 Uhr, mit dem ersten dröhnenden Schläge der großen Glocke erschallten plötzlich die Kuppel und das Kreuz des Swan Weliki, sowie die Kreuze der benachbarten Thürme und der Adler auf der Heiligen Spore im Glanze zahlloser elektrischer Glühlampen, ein Anblick von geradezu überwältigender Wirkung. Eine große Menschenmenge hatte sich im Kreml, auf den beiden benachbarten Brücken und auf dem Sophienquai eingefunden, um das herrliche Schauspiel zu bewundern. — Die Arbeiten für Einrichtung elektrischer Beleuchtung in den Kremlpalais sind gegenwärtig beendet. In sämtlichen Räumlichkeiten des Großen Kreml, Nikolai- und des Poteschny-Palais etc. sind insgesamt 15,000 kerzenartige Glühlampen von einer Leuchtkraft von je 4 Kerzen angebracht; ferner sind noch ca. 3000 Lämpchen von je 16 Kerzen Leuchtkraft vorhanden. Alle diese Lämpchen sind in Lustres und Bronzen aufgestellt. Rings um die Palais sind 20 elektrische Laternen aufgestellt. Die Arbeiten wurden von der Peterburger Firma Zeitschel ausgeführt, die auch die elektrische Beleuchtung in den hiesigen Kaiserlichen Theatern einrichtete. Die Beleuchtung der Kreml-Palais erfolgt von der Station im ersten Alexander-Garten aus, wo Maschinen mit insgesamt 1000 ind. Kräften aufgestellt sind. — Ferner ist in den Kreml-Palais auch eine teilweise Erneuerung der inneren Ausstattung erfolgt. Für den Andreas-Saal wird gegenwärtig ein neuer Thron zu drei Plätzen nach den Zeichnungen des Grafen Komarowski hergestellt. Der frühere Thron aus Schwarzholz wird ebenfalls für drei Plätze eingerichtet. Die Tribünen auf dem Kathedral- und Zaren-Platz, die für die Krönungsfeier errichtet

worden, sind gegenwärtig fertig. Die Zahl der Plätze auf den Tribünen beträgt 2820.

**Nischni-Nowgorod.** Der Director der Finnländischen Dampfschiff-Fabrik-Gesellschaft, Herr v. Hartmann, stellte dem Nischni-Nowgoroder Fahrmarkts-Komitee die Pläne eines schwimmenden Hotels zur Bestätigung vor. Das Gebäude trägt den Typus eines mächtigen Dampfschiffes, ist 38 S-faschen lang, 6 1/2 S-faschen breit und 6 S-faschen über dem Wasserpiegel hoch. Das Hotel enthält 150 Nummern, zwei große Säle und 12 separate Cabinete. Die Vorkehrungen für den Fall einer Feuersbrunst sind umsichtig getroffen; beleuchtet wird das Gebäude durch Electricität. Um das Hotel laufen breite Terrassen. Das Hotel wird auf der Da anker, es ist im Rohbau beinahe fertiggestellt.

**Nischni-Nowgorod.** Leute, die gegenwärtig, also noch lange vor Eröffnung der Ausstellung, in Geschäften nach Nischni kommen, schlagen die Hände zusammen vor Entsetzen über die Preise, die man schon jetzt von ihnen für Logements, Fahrten etc. beansprucht, Preise, die für bescheidenere Verhältnisse radical unerschwinglich erscheinen. Für ein elendes Zimmerchen ohne Bedienung fordern die Inhaber 10 Rbl. täglich, für eine wnzige, ebenso elende Separatwohnung von 5 Zimmern werden unverfroren 7000 Rbl. und mehr angefragt, die Fuhrleute lassen sich gar nicht sprechen und ebenso verhält es sich mit den Verkäufern von Lebensmitteln, mit den Arbeitkräften etc. Die „Hob. Bp.“ liest ihren Landsleuten in Nischni-Nowgorod wegen dieses Unverstandes gründlich den Text. Was aus dieser Habgucht, einen Rubel für einen Groschen zu verdienen, entspringe, bewiesen die Herren Finnländer, welche ihre Dampfschiff-Fabrik-Concession dazu benutzen, schwimmende Absteigequartiere und Gasthäuser zu errichten. In deren Taschen werde der doch eigentlich den Russen zukommende Verdienst fließen, denn auch sämtliches Material, das ganze Dienstpersonal etc. verschreibt die finnländische Unternehmungskunst aus der Heimath.

Für die allrussische Ausstellung sind 250 goldene, 1300 silberne und 2000 Bronze-Medaillen bestimmt. Die Zahl der Ehrendiplome ist nicht fixirt; über die für Geldprämien zu bewilligende Summe hat der Finanzminister zu entscheiden; der Reichsadler soll in nicht größerer Anzahl als 100 verliehen werden.

**Riga.** Zur Erinnerung an die hl. Krönung Ihrer Majestäten hat, der „Russ. Tel. Ag.“ zufolge, die Riga'sche Bräuterkaufmannschaft ein Capital von 200,000 Rbl. gestiftet, dessen Zinsen zur Unterstützung verarmter Kaufleute und ihrer Familien verwandt werden sollen.

**Odesa.** Dieser Tage traf aus Moskau eine Glocke ein, welche von der Russischen Gesellschaft zur Rettung auf dem Wasser bestellt wurde und am Eingange zu den Dnepr-Häfen aufgestellt werden soll, um hier den einlaufenden Schiffen bei Nebelwetter als Signal zu dienen. Die Glocke ist von bedeutender Größe und trägt die Inschrift: „Zum Andenken an den 8. April 1894“ den Tag der Verlobung Ihrer Majestäten. Die Glocke kostet 900 Rbl.

**Ssimferopol.** Einer hiesigen Correspondenz der „Hob. Bp.“ zufolge, hat das Ssimferopoler Bezirksgericht endlich ein Urtheil in Sachen der Erbschaft des Millionärs Scirmund gefällt. Wie aus früheren Mittheilungen bekannt, hatte der Perelopsche Edelmann Michael Scirmund keine directen Erben hinterlassen. Im Laufe der Zeit erschienen jedoch mehrere Prätendenten auf die Millionenerbschaft, entsetzte Nachkommen deren Verwandtschaft mit dem verstorbenen Scirmund bis in das vorige Jahrhundert zurückdatirte. Viel Zeit verging, ehe das Gericht sich in dem Stapel der vorgelegten Documente zurecht fand und als thatsächliche Nachkommen das Geschlecht der Dsippowitschi anerkannte. Damit aber hatte die Sache noch keineswegs ihr Ende erreicht. Es meldeten sich jetzt mit ihren Gegenansprüchen neu aufgetauchte Nachkommen aus Riga: eine Frau Anna Reiß (Pökos), die als Prätendentin in der Eigenschaft einer Erbin nach dem Vermächtnis einer gewissen Michalina Scirmund erschienen, ferner eine Frau Belogorskaja und Andere. Zeitweilig geriethen die Dsippowitschi darüber in Furcht und boten den neuen Prätendenten 200,000 Rubel als Abfindungssumme, jedoch vergeblich. Nun gelangte die Angelegenheit von Neuem zur Entscheidung des Bezirksgerichts, dessen Spruch wiederum zu Gunsten der Dsippowitschi ausfiel. — Die Erbschaft Scirmund's besteht gegenwärtig aus 7000 Dessjatinen werthvollen Gutlandes und ca. 600,000 Rbl. baar.

**Petrowsk.** Der „Aorp. Bber.“ erhielt ein Telegramm, nach welchem zwölf Dampfer im Eise liegen. Bereits seit zehn Tagen hungern die Besatzungen und die Passagiere dieser Fahrzeuge. Mit großer Mühe gelang es, Fleisch und Brot auf die Schiffe zu bringen. Der Agent der Gesellschaft „Kawkas und Merkurij“ will Eis-sprengungen vornehmen, jedoch will solch eine

Maßregel unausführbar erscheinen, da in Petrowsk kein Dynamit vorhanden. Viele Dampfer können nur mit Mühe das eindringende Wasser aus-pumpen.

**Twer.** In der Nacht auf den 26. März geschah bei der Haltestelle Kusminka, 16 Werst von Twer, ein schreckliches Unglück. Ein aus Petersburg kommender Güterzug überfuhr fünf Bauern, welche offenbar trunken über den Bahndamm gingen. Einem der Unglücklichen wurde der Kopf abgerädert, die übrigen vier zeigten, obwohl gräßlich verstümmelt, schwache Lebenszeichen. Der entgegenkommende Postzug brachte die Leute nach Kusminka, von wo aus telegraphische Hilfe aus Twer verlangt wurde.

### Eine Schiffsladung Verwundeter.

Die Ankunft des Dampfers „Bormida“, der einige hundert von den vielen Tausenden im Feldzuge gegen Menelik und seine schwarzen Schaaren verwundeten italienischen Soldaten ausladen soll, war in Neapel angefangen.

Vor dem Arsenalhafen, wo der Dampfer anlegen soll, steht schon um 6 Uhr geduldig und doch von qualender Sehnsucht nach dem baldigen Anlangen des Krankentransportes geprengt, eine vielhundertköpfige Menschenmenge — Verwandte und Freunde der Ankommenen, theilnehmende Neugierige und müßige Gaffer. Und inzwischen wird gesprochen, man debattirt über die Nothwendigkeit des afrikanischen Krieges, man sucht die wahren Ursachen der Niederlage der italienischen Armee bei Adua zu errathen, mehrere meinen, Baratieri, der leichtsinnige Kumpan, ein Frauenjäger und Trinker, sollte gehängt werden, und man ergeht sich in Vermuthungen, ob von den 227 Kranken an Bord der „Bormida“ nicht am Ende während der Fahrt einige starben, ohne noch einmal die heimathliche Erde gesehen zu haben. . . . Ah, die Armen! Nun erscheinen 22 vier-spännige Militär-Ambulanzwagen. Warum vier-spännig? Die Wagen sind so federleicht und die Kranken, die darin in's Trinita-Spital oder in's Spital des Rothen Kreuzes transportirt werden sollen, werden doch nicht so schwer sein! Vielleicht deshalb, damit die Eintreffenden rascher in's Spital befördert werden können.

Am Eingangsthor des Arsenals halten martialisch dreinblickende Carabinieri strenge Wacht, daß nicht etwa ein Unberufener eindringe.

Es herrscht eine bange Ruhe; Niemand spricht laut, es wird nur geflüstert, als wären die 227 aus Afrika schon da. Der Mond, von einem weiß schimmernden Schleier umgeben, ist aufgestiegen, verschwindet ab und zu hinter den mattweißen Wolken, die in runden Formen sich über den stellenweise durchblickenden bläulichen Himmelsplan ausgebreitet haben, und wenn er wieder hervor kommt, überfluthet er die Stadt, das Meer und die Berge drüben mit verschwommenen, schwachen, bläulichen, melancholischen Lichtwellen. Schnell leuchten die elektrischen Bogenscheinlichter an der Landungsbrücke zur Rechten in diese blaue Dämmerung hinein, während zur Linken der Leuchthurm ein mildes gelbes Licht verstreut. Leise marschiren Sanitätsstruppen heran, und postiren sich unweit der Landungsbrücke. Im Golf blitzen Schiffslichter auf, grün, roth, weiß und verschwinden bald. Halb 9 Uhr. Der Dampfer ist noch nicht da, ein Dampfboot der italienischen Kriegsmarine schleift lautlos über die spiegelglatte Meeresfläche heran, ein Officier kommt an Land und meldet dem Chei der Marine-Abtheilung, dem als tüchtig und lebenswürdig überall in Italien bekannten Vice-Admiral Corri, daß die „Bormida“ soeben in den Golf einlaufe. In die Menschengruppen am Arsenals-Quai kommt eine lebhaft bewegte, die sich in gedämpften Ausrufen und flüsternd geführten Gesprächen äußert. Jetzt stellen sich einige Officiere ein, die als Leichtverwundete vor Kurzem aus Afrika hier eintrafen und nun schon so weit hergestellt sind, daß sie ihre Kameraden hier erwarten können.

Um 1/10 Uhr sieht man plötzlich aus der nebeligen Bläue ein schwarzes Angethüm auftauchen, das von hoch oben ein rothes, von tieferen Punkten grünes und weißes Licht auf die Klutben wirft. Ein dumpfes, schwaches Nebelhörn-signal — die „Bormida“ mit ihrer laut höhnenden oder still ächzenden Menschenfracht kommt sehr langsam näher. Ringsumher um den großen Dampfer schließen kleine Dampfbarcaffen und Rähne als Begleiter.

Auf Deck außer der Schiffsmannschaft kein Mensch zu sehen. Es dauert lange, bis das Landungsmandöver ausgeführt wird — so lange, daß die Soldaten und das kleine Publikum auf dem Ufer schon ungeduldig werden; von welcher Ungeduld mögen erst die Kranken dort auf dem Schiff ergriffen sein, die nach so langer, schwerer Zeit endlich wieder sich auf heimischen Boden süßlen wollen! Eine Stunde ist verstrichen, nun

**Am billigsten kauft man**  
Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbelstoffe, Bett- und Tischdecken, abgepaßte Portièren  
in verschiedenen Qualitäten und großer Musterauswahl.

**Schwarze und couleurte Kleiderstoffe**  
in neuen Mustern zu bekannt billigen Preisen.

Nur bei **LUDWIK KRYKUS**, Nr. 19. Petrikauerstraße Nr. 19.

Zur rothen 3

Zur rothen 3





Der Zauber.

Erzählung von

Alice Wiebner-Schrimm.

Zu Weihnachten hatte er ihr ein rothes Band geschenkt...

Tubelnd war das Glück in ihr Herz eingezogen und sang und klang darin...

Vom ersten Augenblick, da sie ihn gesehen, — er war zur Erntezeit von jenseits der Berge...

Auf dem Tanzboden, wo er sie öfter holte als die Anderen...

Er war ein prächtiger Bursche, der Toni, groß, schlank und kräftig...

Der Hof, auf dem sie beide dienten, lag nahe am Fluß...

Der Bauer war ein alter, griesgrämiger Wittmann...

Seitdem der Toni aber neben ihr in Haus und Hof schaltete...

Die Schneebedeckten Berggipfel schienen ihr jetzt von lauterem Gold und Silber...

So glücklich war die Ursula plötzlich geworden...

Das ging so in seligem Taumel hin, bis nahe an Ostern heran...

Da plötzlich entstand ein dunkler Schatten an der Stelle...

Des reichen Wadepohl Tochter aus dem Dorfe jenseits des Wassers...

Daraus wuchs der Ursula das Unglück empor...

Wie ein rechter Nimmersatt, der Alles haben muß, hatten die Augen der Dirne...

Dann hatte sie den Toni einmal angelacht und als er später an ihr vorbeistrafte...

Zaudernd hatte er nach der Ursula hingesehen. Als das übermüthige Mädchen ihn aber lachend fragte...

Damit hatte Ursulas Herzleid begonnen. Auf dem Tanzboden waren die Drei...

Aber die Ursula wußte es, daß der Toni, der so still und gedankenverloren...

Das Herzleid fraß sich immer tiefer in ihre Brust ein. Aber sie trug's still für sich...

Sängst war es offenkundig geworden und die Leute blickten darum neugierig zu ihr herüber...

Weil sie's blaß und schweigend hinnahm, glaubte man, sie habe sich drein ergeben...

Aber die Ursula nahm's nicht so hin, wie es den Anschein hatte...

Es schien jedoch, als sollten ihre Bitten ungehört verhallen. Wie viele geweihte Kerzen...

Jetzt wußte sie bald nicht mehr, wie sie ihren Gram weiter tragen sollte. Der Toni wurde von Tag zu Tag stiller...

Ah, wie sie den Frühling herbeiwünschte, der die rauhe Decke schmelzen und eine Scheidewand...

Aber der Frühling wollte nicht kommen. Länger als je blieb er aus...

Der Osterabend war herangekommen, die Osterschüssel aufgestellt und der Pfaffenring...

Die heilige Weihe der Osterlöschung schwebte zur Erde nieder...

Heute wollte sie den letzten Kampf um ihr Glück ringen. Um Mitternacht wollte sie...

Ein weicher, warmer Wind strich von Westen her, als Ursula sich um Mitternacht...

Nun mußte es anders werden. So oder so. Entweder der Herr erbarmte sich...

Sie wollte es gefaßt hinnehmen, wie es auch kam. Ihr Herz war müde geworden...

Die letzten Beter verließen die kleine Kirche, als Ursula vor dem Gotteshaufe...

Die grünen Glosampeln, die von der Decke des unscheinbaren Kirchleins...

Dann richtete sie sich am Pfosten des Einganges auf und lehnte den Kopf...

Die Männer, welche das Wächteramt bei dem Gelreuzigten übten, waren im Hintergrund...

Nur wenige Schritte trennten sie vom Ziel. Sie durfte jetzt nicht nachgeben...

dem Gelreuzigten übten, waren im Hintergrund auf einer Bank eingeschlafen.

Auf den Knien an den Heiland beranknutschend, warf sie sich mit ausgebreiteten Armen auf das Antlitz...

Nur wenige Worte fand ihr Herz, das auszudrücken, was ihren Leib mit Schauern der Inbrunst durchzuckte...

Wie lange sie so gelegen, sie hatte die Minuten nicht berechnet. Als sie die Kirche auf den Knien verließ...

Ein seltsames, heiliges Glücksgefühl war in ihr eingeleuchtet. Alle Verzagtsein war abgefallen.

Die Kniee thäten ihr zwar schon nach wenigen hundert Schritten heftig weh...

Das Wunder hebt an! dachte sie, von feurigem Schreck durchzittert, als sie zum Dorf hinaus gelangt war...

Sie wußte wohl, daß es nur eine Täuschung ihrer erregten Sinne sein konnte...

Immer wieder lauschte sie nach dem Ruf hin, der sich immer rascher wiederholte...

Ihre Lunge arbeitete schmerzhaft unter der Anstrengung des beschwerlichen Vorwärtsschreitens...

Immer näher glitt sie auf ihren armen gemarterten Knien an den Hof heran...

Die stöckende Herzschlag hörte sie hin. Sollte sich die göttliche Erfüllung so wunderbar gestalten...

Ursula — Ursula! tönte es jetzt laut und kräftig herüber.

Von einer schrecklichen Vorstellung ergriffen, starrte sie mit weit erschlossenen Augen nach dem Fluß hinunter...

Von einer schrecklichen Vorstellung ergriffen, starrte sie mit weit erschlossenen Augen nach dem Fluß hinunter...

Der schreckliche Ruf, der wieder gellend einsetzte, schrie sie aus ihrer körperlichen Gebrochenheit auf...

„Rette mich! hilf mir, ich versinke!“ ächzte Toni und blickte verzweifelt zu ihr herüber.

„Was soll ich thun?“ rief sie fassungslos. „Ich werde ein Brett holen und es hinüberlegen.“

„Es findet keinen Halt mehr, das Eis ist morsch und geborsten — in Schollen gebrochen — Du mußt mir etwas reichen, an das ich mich klammern kann.“

„Halte Dich!“ zitterte sie gellend — „Gleich bin ich zurück.“

„Zu spät —“ wiederholte er gebrochen — Sie hörte das Klirrende Bersten der kalten Zweige...

Der schreckliche Ruf, der wieder gellend einsetzte, schrie sie aus ihrer körperlichen Gebrochenheit auf...

„Rette mich! hilf mir, ich versinke!“ ächzte Toni und blickte verzweifelt zu ihr herüber.

„Was soll ich thun?“ rief sie fassungslos. „Ich werde ein Brett holen und es hinüberlegen.“

„Es findet keinen Halt mehr, das Eis ist morsch und geborsten — in Schollen gebrochen — Du mußt mir etwas reichen, an das ich mich klammern kann.“

„Halte Dich!“ zitterte sie gellend — „Gleich bin ich zurück.“

„Zu spät —“ wiederholte er gebrochen — Sie hörte das Klirrende Bersten der kalten Zweige...

„Zu spät!“ stöhnte Toni, — „Gott will mich verderben — der Aft bricht los — lebe wohl — und vergieb mir, Ursula!“

Die Scholle, auf der ihr Körper ruhte, tauchte unter und sie sank bis an die Brust in die eisige Fluth hinab...

„Wirst Du meine Hand fassen können, wenn Du Dich herabläßt?“ fragte sie erstickt und streckte den Arm nach der Richtung aus...

„Geh er Zeit fand, ihre Frage zu überlegen, riß der durchgebogene Ast a und Toni glitt mit einem gellenden Schrei in die gurgelnde Tiefe nieder.“

„Auch Toni war von der Strömung erfasst worden, die ihn unter das Eis ziehen wollte. Da sie aber glücklicher Weise nach der Richtung trieb, in der Ursulas verzweifelt ausgebreiteter Arm herüberlangte...“

„In Todesangst schlang er beide Arme um Ursulas Leib, die sich jetzt, unter Aufwand der letzten Kräfte, mit beiden Händen an das Gestrauch festklammerte.“

„Wie es ihr gelungen, sich an dem Strauchwerk weitertastend, Toni und sich an's Land zu retten, Gott allein wußte es, aber es war gelungen.“

„Als Ursula aus kurzer Ohnmacht erwachte — beide Gerettete waren am Ufer zusammengebrochen, — sah sie sich in Tonis Armen.“

„Der Gelreuzigte hat mein Gebet erhört, die heilige Nacht hat Wunder vollbracht,“ flüsterte sie mit einem verklärten Lächeln und schloß die Augen wieder.“

„Um mich hast Du gebetet, Ursula, da ich Dich so bitter gekränkt?“ stöhnte er. „Das vergelte Dir Gott, — ich bin nur ein armlässiger Mensch, schlecht habe ich an Dir gehandelt und Du hättest mich müssen in der kalten Fluth da untergehen lassen, wenn Du mit gleichem Mache vergelten wolltest.“

„Aber nun soll mein Leben fortan nur Deinem Glück geweiht sein, Gott soll...“

„Aber nun soll mein Leben fortan nur Deinem Glück geweiht sein, Gott soll...“

„Aber nun soll mein Leben fortan nur Deinem Glück geweiht sein, Gott soll...“

„Aber nun soll mein Leben fortan nur Deinem Glück geweiht sein, Gott soll...“



veranlagte Französin auch viel eher ihr Geld für Flitter und Parfums ausgiebt, als die kühle, redende Deutsche.

Die Beobachtungen jenes Herrn sind wohl auch nur insofern interessant, als sie die Parfüm liebenden Damen der großen Welt vielleicht gut schildern; denn in Paris gehört es ja nicht zu den Seltenheiten, daß sich reiche Damen, Schauspielerinnen und andere wöchentlich ein bis zwei Mal in Parfüm baden.

Man mag sich für oder gegen das Parfümieren der Damen stellen, soviel ist sicher, daß heute der Parfümerie-Verbrauch ein enormer ist und eine eigene Industrie gebildet hat, die Hunderten und Tausenden von Händen Erwerb und Brod giebt. Es hat eben jedes Ding seine zwei Seiten, und es ist ebenso unklug, den Gebrauch des Parfüm bei Frauen ganz zu verdammen wie ihn geradezu zu fordern; denn hierin gilt es wie überall: „Jedem das Seine!“

Ein entsetzliches Unglück trug sich am 28. v. M. in Rom in dem Hotel Belvedere zu. Dort war vor einigen Tagen ein spanisches Ehepaar, Dr. Galvao und Gemahlin, mit ihrem fünfjährigen Söhnchen abgestiegen. Gestern um 3 Uhr Nachmittags kehrte das Ehepaar von einem Spaziergange in das Hotel zurück. Herr Galvao trennte sich vor dem Hotel von seiner Gemahlin, um noch rasch einige Cigarren zu kaufen. Inzwischen bestieg die Dame mit ihrem Kinde den Aufzug, der sie nach ihrem im ersten Stock gelegenen Zimmern befördern sollte. Als das erste Stockwerk erreicht war, öffnete der Knabe die Thür des Fahrstuhls und wollte auf den Korridor hinauspringen. Aber durch irgend ein Versehen hielt der Aufzug nicht, sondern stieg zum zweiten Stockwerk empor. Der Knabe stürzte deshalb in den Schacht des Aufzuges hinunter. Frau Galvao suchte umsonst den Knaben zu ergreifen. Sie hatte sich weit aus der Thür hinausgelehrt und schrie um Hilfe. Auf einmal gerieth ihr Kopf zwischen den Fahrstuhl und das Gemäuer des zweiten Stockwerkes, das die Maschine inzwischen erreicht hatte. Der Kopf der unglücklichen Dame spaltete sich unter dem ungeheuren Druck in zwei Hälften und das Gehirn spritzte heraus. Das doppelte Unglück hatte sich im Zeitraum einer Sekunde abgespielt. Im

Hotel entstand eine ungeheure Aufregung. Alles schrie und lief durch einander. In diesem Augenblicke kehrte Herr Galvao in das Hotel zurück. Er erkundigte sich erstaunt nach der Ursache dieses ungewöhnlichen Lärms. Statt aller Antwort führte man ihn an die Leichen seiner Frau und seines Kindes, die er vor wenigen Minuten im besten Wohlsein verlassen hatte.

Aus Paris wird geschrieben: Der bekannte Maler Duez ist plötzlich gestorben. Der Künstler war zu Besuch in Fontenay, in der Nähe von Bougival, bei der Wittve Turgenjews. Mit einigen Freunden machte er eine Bicyclefahrt in den Wald von St. Germain. Während der Fahrt fühlte er sich unwohl, er konnte nur noch die Worte „ich erstick“ sprechen und starb. Ein Schlaganfall hat dem Leben des rüstigen Mannes ein jähes Ende bereitet. Er war erst dreißigjährige Jahre alt. Sein Tod bedeutet einen großen Verlust für die französische Kunst. Duez debütierte im „Salon“ vom Jahre 1868 mit einer Mater dolorosa, und seit jener Zeit schritt er von Erfolg zu Erfolg. Sein Pinsel schuf noch mehrere Meisterwerke, darunter die charakteristische Schöpfung „Glanz und Elend.“ Das Bild repräsentirte eine Zeit lang den echt pariserischen Geschmack in der Kunst. Dasselbe wurde aber durch Duez selbst überholt, insbesondere durch sein jüngstes Bild „Nourricerie“, das im letzten Jahre großen Erfolg hatte. Duez fertigte Dessins an, welche seine Frau in Stickerien sehr geschickt und geschmackvoll ausführte. Diese Panneau, welche in Paris Entzücken erregten, sind seine letzte bekannte Arbeit.

Chinesische Heilkunst. Die ärztliche Praxis ist in China frei, und nur die Leibärzte des Kaisers, dreißig an der Zahl, müssen sich vor einem Kollegium in Peking einer Prüfung unterwerfen. Das ärztliche Personal in China wird in Aerzte, Chirurgen und Apotheker eingetheilt; Krankenhäuser giebt es nicht, wohl aber Anstalten für gewisse Hautkrankheiten, namentlich den Aussatz. Da dem Chinesen ein Europäer nicht imponiren kann, ist es nicht verwunderlich, wenn er auch seinen eigenen Arzt einem europäischen bei weitem vorzieht, schon weil jener nicht so viele Instrumente nöthig hat. Aerzte, die aus alten Arztfamilien stammen, sind die geschicktesten. Auf den Grabsteinen der Geforbenen

stehen auch die Namen der behandelnden Aerzte eingemeißelt; berühmten chinesischen Aerzten werden auch Tempel errichtet, in denen sie gemäß dem Ahnenkultus der Chinesen verehrt werden. Die allgemeinen praktizirenden Aerzte treiben auf ihren Namensschildern viele Kellame, und zum Theil sind sie auch Spezialisten. Die Apotheker geben ihnen in der Kellame nichts nach. An der Dede hängt bei ihnen allerhand merkwürdiges Gethier; Medizin fertigen sie nach ärztlicher Vorschrift an, doch haben sie auch fertige Spezialitäten, wie Opiumkugeln für Raucher und verschiedene Arten Universalmittel. Die Chirurgen stehen betrefis ihrer Ausbildung mit den europäischen Heilgehülfen und Barbieren auf einer Stufe. Der Ahnenkultus verbietet die Untersuchung von Leichen. Nach der Theorie der Chinesen hat der Körper 365 Knochen, 8 im männlichen, 6 im weiblichen Schädel, der Mann hat 12, die Frau 6 Rippen. Der Kreislauf geht nur fünf Mal am Tage vor sich. Die „Wärme“ hat in der Gallenase, die „Feuchtigkeit“ in den Nieren ihren Sitz, die Seele wohnt in der Leber und im Gehirn, „Freude und Zuversicht“ im Magen, was ja nach gewisser Lebensauffassung recht begreiflich ist. Chirurgie und Operationslehre spielen bei den Chinesen nur eine geringe Rolle und eine bewusste Gesundheitspflege ist unbekannt.

Kleine Chronik.

Frau Cavaignac, die Gemahlin des französischen Kriegsministers, hatte seit einiger Zeit viel dadurch zu leiden, daß sich in ihrer rechten Hand eine abgebrochene Nähnadelspitze befand, welche die Aerzte nicht finden konnten. General André, der Befehlshaber der polytechnischen Schule, führte nun die Dame in das Laboratorium des Professors Chapuis, wo die Hand mittels der Röntgen-Strahlen photographirt wurde. Schon nach zwei Minuten erhielt man eine vortrefflich gelungene Platte und konnte nun genau den Punkt feststellen, an welchem sich die Nadelspitze befand, die darauf mit Leichtigkeit herausgezogen werden konnte. Ein furchtbares Schiffsunglück hat sich neulich, wie aus Antwerpen gemeldet wird, auf

der Schelde ereignet, dem nach der bisherigen Festsetzung etwa 12 Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Der Dampfer „Virginie“, der den Verkehr zwischen Antwerpen und Gent besorgt, befand sich zwischen den Stationen Baestrode und Termonde, als aus unbekannter Ursache eine Kesselexplosion erfolgte, die den Dampfer in mehrere Theile riß. Vier Personen, die sich in der Nähe des Kessels befanden, wurden mit solcher Wucht in die Luft gesprengt, daß ihre entseztlich verstückelten Leichen erst nach längerem Suchen in den Feldern aufgefunden wurden, die am Ufer der Schelde liegen. Unglücklicherweise wurde ein vorbeifahrendes Ruder Schiff, in dem sich eine Frau mit 7 Kindern befand, gleichfalls von der Explosion betroffen. Das Ruder Schiff kippte um und sämtliche Insassen ertranken. Die Behörden haben eine Untersuchung über die Ursachen dieser Katastrophe eingeleitet. Der Capitän der „Virginie“ wurde durch die Explosion verwundet und in die Schelde geschleudert, konnte jedoch durch Schwimmen das Land erreichen.

Im Alter von siebenundachtzig Jahren starb in Italien Graf Cesare Mattei. Er hatte eine „gegen alle Leiden“ helfende Medicin erfunden und verdiente mit derselben trotz aller Angriffe sehr viel. Sein Vermögen, das man auf viele Millionen schätzt, erbt sein Adoptivsohn.

Gerechte Strafe. In Monaco kommt ein Herr mit seiner nicht mehr ganz jungen, dafür aber recht kolletten Frau in den Spielsaal. Sie hüpfst an den Spieltisch, ruft mit lauter Stimme: „Ich sehe mein Alter!“ und besetzt Nr. 22. Nach wenigen Augenblicken hat Nr. 36 gewonnen und der Mann sagt zu seiner Frau: „Du hast Du es; wenn Du Dein wirkliches Alter gesetzt hättest, hättest Du gewonnen. Die Bank läßt sich eben nicht foppen!“

Aus Rom schreibt man: Dem außerordentlich milden Winter, dessen sich Italien dieses Jahr zu erfreuen hatte, ist ein recht kühles Frühjahr gefolgt. In den letzten Tagen war die Kälte recht empfindlich und hie und da, auch in der Umgebung Roms, hat es sogar geschneit. Das Sprichwort „Grüne Weihnachten, weiße Ostern“, scheint also auch für Italien Gültigkeit zu haben.



Die Sosnowicer Glasfabrik. Fensterscheiben der Niederlage. S. Felix, Petr.-Str. 23. Telephone-Verbindung. N. B.

Weizen-Stärke und Dextrin-Fabrik E. T. Neumann, Lodz, Ecke Polnocna- und Solnastraße Nr. 29. Telephone-Verbindung Nr. 632.

Ein leistungsfähiges Maschinen- und Riemen-Engros-Geschäft in Moskau, das hauptsächlich in Artikeln für Spinnereien, Webereien, Färbereien etc. arbeitet. Verkäufer. Berlenat wird vollständige Beherrschung der deutschen, sowie russischen und hauptsächlich in Artikeln für englischen Sprache und versteht man nur auf eine solide vertrauenswürdigste Persönlichkeit.

Ein großes Zimmer, möblirt oder unmöblirt, ist mit oder ohne Kost an einen oder zwei junge Leute in einer russischen Familie abzugeben. Näheres Wulczanskastr. 31, Quartier 7. Ein neuer kleiner halboberer Phaeon zu verkaufen in der Wagenbau-Anstalt von J. Lipinski, Skwerowa-Strasse No. 5.

Für Farben- u. Lackfabrikanten HOLZ-SPIRITUS 90° und 95°, farblos und fast geruchlos, empfiehlt das Handelshaus Constantin Ermans & Co. Moskau, Twerstaja, Haus Miklaschewski.

Geld-Schränke (gepanzert) Casseten, Copierpressen in verschiedenen Größen empfiehlt die Geldschraufabrik von KARL ZINKE Przejazdstraße Nr. 14. Einige geübte Schneidergesellen finden dauernde Beschäftigung im Carteroden-Magazin von J. Podgórski, Dzielnajstr. Nr. 1.

Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt. Bad Salzbrunn in Schlesien. Saisondauer vom 1. Mai bis Anfang October. ist durch seine altberühmte, alkalische Quelle, den Oberbrunn, weltgedehnte Anlagen in herrlicher Gebirgslandschaft, Gebirgsluft, grossartige Molkerei, Molkenanstalt (sterilisirte Milch, Kefir, Eselinnenmilch, Schafmilch, Ziegenmilch), das pneumatische Cabinet u. s. w. angezeigt bei Erkrankungen des Halses, der Luftröhren und Lungen, bei Magen- und Darmcatarrh, bei Leberkrankheiten (Gallensteinen), bei harnsaurer Diathese (Gicht, bei Diabetes. Versand des Oberbrunnens durch die Herren Furbach & Striebold in „Bad Salzbrunn“.

Fabrique des Gants coupe mecanique W. MALINOWSKI 53 Newy Swiat 53 (50-43) a VARSOVIE.

Ein intel. Fräulein, israelitisch, welche die russische, polnische und deutsche Sprache kennt und mehrere Jahre als Privatlehrerin in der Provinz thätig war, sucht Stellung als Cassirerin oder dgl. Gute Referenzen. Offerten an die Exped. d. Bl. unter G. R.

15 Stück Schulbänke im guten Zustande, à 4 Sitze, sind sofort zu verkaufen. Näheres beim Portier der Handelsschule (Neuer Ring). Wohnungen, bestehend aus 2 und 3 Zimmern, 10 St. Küchen, belegen an der Widzewskistraße Nr. 85, Ecke der Przejazdstraße. Zu erfragen Przejazdstraße Nr. 11.

Rosen, Halbstamm und Hochstamm, à 80 Kop. bis 1 Rs. empfiehlt die Baumschule Juljanów.

Zakład DERMATOLOGICZNY ul. hr. Kotzebue nr. 10 w Warszawie, przyjmuje na stałe pomieszczenie chorych wyłącznie z cierpieniami skóry i wenerycznymi. Opłata z całodziennem utrzymaniem i pomocą lekarską od rs 3 do 5 dziennie. 2 Zimmer und Küche per 1. Juli 1896 zu vermieten. St. Anna-Strasse No. 9, bei R. Scholz.

# Die Buchhandlung von L. ZONER,

Betrikauerstraße Nr. 90, Haus Th. Steigert,

empfehl als

## passende Confirmations-Geschenke

Gebetbücher, Erbauungsschriften, Gesangbücher, Bibeln, Prachtwerke etc.  
in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

Sachsenburger Actien-Maschinenfabrik u. Eisengiesserei  
in Sachsenburg-Heldrungen



Erwarb die Alleinfabrikation u. baut als  
ausschliessliche Specialität

**Böttger's Petroleum-Motoren,**

**BOETTGER'S PETROLEUM-LOCOMOBILEN,**  
D. R. G. M. № 16746-16747

**u. Scheibenschrotmühlen**

in anerkannt bester vorzüglichster Construction.

Kataloge, Anschläge kostenlos

durch **Adolf Waldhauser**  
Lodz, Glówna-Strasse Nr. 43.

### Zeugnisse:

Mit dem im Juni vorigen Jahres von Ihnen bezogenen Petroleum-Motor von 3 HP.  
bin ich vollständig zufriedengestellt und kann diese Motore nur bestens empfehlen.  
Lodz, den 17. Februar 1896.

gez. **Rudolf Scholtz,**

Maschinenfabrik, St. Annen-Strasse Nr. 83a, eigenes Haus

Bestätige Ihnen hiermit gern, dass ich mit dem von Ihnen bezogenen Petroleum-Motor  
von 2 HP. sehr zufrieden bin.

Der Motor arbeitet recht gut und treibt bei mir 2 Drehbänke, 2 Bohrmaschinen,  
1 Schmirgelschleife, 1 Ventilator, 1 Schleifstein und eine Hobelmaschine, dabei ist  
jedoch seine Kraft noch nicht ausgenützt.

Der Gang ist ruhig und regelmässig, sowie auch Petroleum und Schmieröl-Ver-  
brauch in Folge seiner wirklich einfachen Construction gering.

Die Maschine ist in wenigen Minuten betriebsfähig und bin ich gern bereit, Interes-  
santen dieselbe im Betrieb zu zeigen.  
Lodz, den 18. Februar 1896.

gez. **R. Graupner,**

Bau- und Maschinenschlosserei, Pańska-Strasse Nr. 87 neu, eigenes Haus.

## Im Paradiese

ist der **En gros- und Detail-Verkauf** der vorzüglichsten  
Biere der renommierten **Dampf-Bier-Brauerei**

**W. KIJOK & CO. IN WARSCHAU**

(Actien-Gesellschaft)

eröffnet und empfiehlt die Niederlage

**Lager-Bier hell und dunkel,**

**Münchener Bier dunkel,**

**Pilsener Bier hell,**

**Export-Bier dunkel,**

sowohl in Gebinden, als auch in ganzen und halben  
Flaschen zu Original-Preisen.

Lieferung auf Bestellung frei ins Haus.

### Der Unterricht in meiner Privat-Knaben-Schule

wird nach den Osterferien am 7. April beginnen unter Mithilfe der Professoren  
der hiesigen Krons-Lehranstalten. Der Unterricht wird ununterbrochen durch die  
ganze Sommerferien fortgesetzt werden.

Lobenswerthe Meinung über meine Schule Seiner Excellenz des Herrn Chefs  
der hiesigen Direction steht zur Seite.

Neue Schüler werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Mit Achtung

**B. Julewicz.**

Betrikauerstraße Nr. 17 (Hotel Hamburg).

## Grab-Denkmalen

in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppen-  
stufen, Balkenplatten, sowie alle Arten Bauarbeit,  
Stuckatur- und Holzarbeiten, Zimmerdecoration, Ro-  
setten, Gesimse, Frieze u., alle Arten Modelle für Kunst- und  
Kunstgewerbe empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen

das Stuckateur- und Steinmetz-Geschäft

von  
**Hartmann & Schimmelpfennig,**

Kirchhof-Chaussee.

(100-96)

### Das Tuch- und Cordgeschäft

von  
**EMIL SCHMECHEL,**

Przejazd-Strasse No. 14,

empfehl dem geehrten Publikum zur bevorstehenden **Frühjahrs-Saison** eine  
große Auswahl in Kammgarnen und Geweben für Herren-Anzüge und  
**Sommer-Paletots.**

Schülerstoffe zu verschiedenen Preisen.

Eine Partie Reste ist eben eingetroffen und werden solche zu den  
billigsten Preisen verkauft.



## Die Zyrardower Niederlage



von

**Hielle & Dittrich,**

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 249/6,

empfehl ihre:

**Leinenwaaren, Strumpfwaaren, Herren-  
und Damen-Wäsche.**

Reiche Auswahl in **Möbelstoffen und Mohair-  
Plüschchen, Gardinen** abgepasste und in **Arschinen.**

**Steppdecken.** seidene, wollene und baumwollene.

Detailirte Preislisten stehen zur Verfügung.

## Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich mein in großer Aus-  
wahl bestehendes

**Möbel-, Spiel- u. Polsterwaaren-Lager,**  
sowie eine große Auswahl gebogener **Wiener Möbel,** als **Stühle,**  
**Schankelstühle, Fantenils, Sophas u. s. w. u. s. w.**  
unter dem Kostenpreise.

**A. Stiebert,** Dzielnastraße Nr. 24.

Strassen- und  
Garten-Sprizen,  
Schmiedeeiserne Brücken,  
Beton-Trottoirplatten,

zu haben in der  
Mühlstein- und Maschinenfabrik

von

**Karol Ast,**

Eipowastraße Nr. 13.

Reparaturen von Sprizen  
werden angenommen.



**PATENT-KUGEL-BRENNER**

neuester Construction.

Auf zahlreichen Ausstellungen höchst prämiirt,  
in Lodz und Umgegend massenhaft im Betrieb.

Kostenanschläge und Kataloge etc. durch

**Adolf Waldhauser.**

LODZ, Glównastrasse Nr. 43.



Cognac und feine Liqueure

# „IMPÉRIAL“

sind **besser u. hygienischer** als die ausländischen, weil sie **einzig aus Wein** hergestellt werden. **billiger** weil sie **keinen Zoll zahlen**. — Verkauf in allen besseren Restaurants, Wein- und Delikatessen-Handlungen. — Man verlange überall die Firma „Imperial“, Warschau.

## Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Sonntag, den 12. April 1896:

### Nachmittags-Vorstellung.

Anfang 3 Uhr.

Bei bedeutend ermäßigten Preisen der Plätze.

**Drittes und letztes Gastspiel**  
des Heldenhelden Herrn Robert Meffert,  
vom Stadttheater in Göttingen.

**Zweites und letztes Gastspiel**  
der dramatischen Sängerin Fräulein Carlotta Maldi,  
vom Großherzoglichen Hoftheater in Schwerin.

### Tannhäuser,

und der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Große Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Tannhäuser — — — — — Robert Meffert a. G.  
Elisabeth — — — — — Carlotta Maldi a. G.

### Abend-Vorstellung.

Beginn präcise 8 Uhr.

Bei aufgehobenem Abonnement.

**Drittleztes Gastspiel**

des Tragöden Herrn Adalbert Matkowsky,  
Hofschauspieler der Hofbühnen von Berlin und Dresden.

### Othello,

der Mohr von Venedig.

Tragödie in 5 Akten von William Shakespeare.

Othello — — — — — Adalbert Matkowsky a. G.

Morgen, Montag, den 13. April 1896:

Bei aufgehobenem Abonnement.

**Vorletztes Gastspiel**

des Tragöden Herrn Adalbert Matkowsky,  
Hofschauspieler der Hofbühnen von Berlin und Dresden.

Zum 1. Male:

### HAMLET,

Prinz von Dänemark

Tragödie in 5 Akten von William Shakespeare.

Hamlet — — — — — Adalbert Matkowsky a. G.

Dienstag, den 14. April 1896:

**Letzte Opernaufführung in dieser Saison.**

### Benefiz

für Herrn **ROBERT MILENZ.**

Zum 1. Male:

### Joseph und seine Brüder.

Große Oper in 3 Akten von E. N. Méhul.

Mittwoch, den 15. April 1896:

Bei aufgehobenem Abonnement.

**Abschieds-Vorstellung und letztes Gastspiel**  
des Tragöden Herrn Adalbert Matkowsky,  
Hofschauspieler der Hofbühnen von Berlin und Dresden.

Zum 1. Male:

### Romeo und Julia.

Tragödie in 5 Akten von William Shakespeare.

Romeo — — — — — Adalbert Matkowsky a. G.

### Preise der Plätze zu den Gastspielen von Adalbert Matkowsky.

1 Balkonloge zu 6 Personen	Rs. 16.—
1 Balkonloge zu 4 Personen	„ 10.50
1 Rangloge zu 6 Personen	„ 12.—
1 Parquetloge zu 4 Personen	„ 12.—
1 kleine Parquetloge zu 2 Personen	„ 6.50
Balkon, 1. Reihe, 1 Sitz	„ 3.50
„ 2. und folgende Reihen, 1 Sitz	„ 2.—
1. Parquetstich, 1.—6. Reihe	„ 3.50
1. „ 7.—10. Reihe	„ 2.50
1. „ 11.—13. Reihe	„ 2.—
1. „ 14.—15. Reihe	„ 1.50
2. Parquet Amphitheater	„ 1.—
Galerie	„ .75
	„ .40

Die bestellten Billets müssen bis zum Tage der Vorstellung Mittags 12 Uhr abgeholt werden, widrigenfalls anderweitig darüber verfügt wird.

Die Direction.

**BAD LANGENAU** Eisenbahnstation in d. Grafschaft Glatz.  
Eröffnung den 1. Mai. Prospect u. Auskunft durch die Inspection.



## Helenenhof.

Heute, Sonntag, den 12. April:

# CONCERT

der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Dietrich.

Entree 20 Kop.

Kinder 10 Kop.

## Waldschlößchen.

Heute, Sonntag, den 12. April 1896:

# Concert im Saale.

Entree frei.

Abends von 8 Uhr ab:

# TANZ-VERGNÜGEN.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

W. Herbe.

## Restaurant „Zum Neuen Stern“.

Sredniastraße Nr. 37.

Heute und die folgenden Tage:

# CONCERT

der ersten russisch-polnischen Damenkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Ladislaw Bayer.

An Sonn- und Feiertagen beginnt das Concert um 6 Uhr Abends.

Gute Sonntag:

# TANZ-VERGNÜGEN.

Anfang 6 Uhr Abends.

Entree für Herren 60 Kop.

Für Damen 30 Kop.

H. Prawitz, Restaurateur.

## Concerthaus.

Heute, Sonntag, den 12. April 1896:

# Tanz-Vergnügen.

Anfang 8 Uhr.

E. Benndorf.

# Edison's Phonograph

neuester Construction vom Jahre 1895.

Am heutigen Tage habe ich für das geehrte Publikum **sprechende Phonographen**,

welche mit der größten Genauigkeit Gespräche, Gesang und Musik wiedergeben, aufgestellt. Jeder Besucher kann seine eigene Stimme durch den interessanten Apparat hören.

Das Lokal in der Dzielnastraße Nr. 3 ist täglich von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends zum Besuch geöffnet.

Eintrittspreis: 1. Platz 20 Kop., 2. Platz 10 Kop.  
Kinder zahlen die Hälfte.

Hochachtungsvoll

S. Gubel.

Vom 1. Juni oder Juli sind circa 2000 Quadratellen, parterre gelegene

## Räumlichkeiten

mit Dampfkraft und Wasserleitung, passend (außer Färberei u. Appretur) zu jedem Unternehmen, preiswerth zu vermieten.

Näheres Zawadzkastraße Nr. 4.



## Lodzer Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 12. April a. c. um 7 1/2 Uhr Morgens

# „Übung“

4. Zug am Requisitionshaus des zweiten Zuges.

Um pünktliches und vollständiges Erscheinen ersucht das

Commando

der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

## Die Direktion des Credit-Vereins der Stadt Lodz

bringt gemäß § 22 des Vereinsstatuts hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass auf folgende Immobilien Anleihen verlangt wurden:

1) unter Nr. 1174b, an der Glowna-Straße gelegene, dem Moschel Laib Koz gehörige Immobilium, ursprüngliche Anleihe Rs. 10,000; 1)

2) unter Nr. 47am, an der Ede-Panska-Straße und Passage Schu's gelegene, dem Stanislaw Pakajchewski gehörige Immobilium, ursprüngliche Anleihe Rs. 20,000.

Alle Einwendungen gegen Ertheilung der verlangten Anleihen wollen die Vereinsmitglieder im Laufe von 14 Tagen vom Tage der gedruckten Bekanntmachung vorlegen.

Lodz, den 30. März (11. April) 1896.  
F. v. Pates: Director: S. Rosenblatt.  
Bureau-Director: A. Rosicki.

Ein

ausländisches junges Mädchen, welches der deutschen und russischen Sprache mächtig ist und gut rechnen und schreiben kann,

wird als **Buffetmamsell** für ein hiesiges größeres Restaurant gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

1 oder 2 möblierte Zimmer sind sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein tüchtiger jüngerer

## Commis

mit guten Referenzen, der deutschen und russischen Sprache mächtig, per sofort gesucht. Offerten unter „A. N. 123“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## Ein Zwerg-Mops

abhanden gekommen. Der Wiederbringer oder Auskunftgeber über den Verbleib des Hundes, welcher den Kiliputanern angehört ist, erhält eine gute Belohnung.  
Petrikauerstraße Nr. 73.

## Eine Villa

(vormals Hrn. Milch gehörig), an der Milch'schen Chaussee gelegen, ist mit den sämtlichen Räumlichkeiten und Garten, auch für ein Restaurant 1. Ranges geeignet, baldigst zu verpachten. Zu erfragen bei H. Prawitz, Sredniastr Nr. 37.

## Im Paradiese

sind zwei schöne Läden, einer mit Wohnung und Keller etc., der zweite als Bier-Halle oder auch Friseur-Geschäft geeignet, zu vermieten. Näheres Auskunft im Paradiese-Restaurant.

Vorbereitung für das Freiwilligen-Führer-Prüfungsexamen, rasch, sicher, billig. Dresden 6. Mossta, Director.

# Zur Saison

sind sämtliche **Neuheiten** in: **wollenen und seidenen**

## KLEIDER - STOFFEN,

Batisten, Zephirs, Satins, Cretons etc.

in reicher Auswahl eingetroffen.

Billige, aber absolut feste Preise!

Reelle Bedienung!

### JOSEPH HERZENBERG, Petrikauerstraße 23.

Telephon-Anschluß 630.

# Cognac National

übertrifft jede Concurrrenz und ist in allen größeren Handlungen zum Preise von 1 Rbl. 50 Kop. pro Flasche zu bekommen. Man verlange überall Cognac der Firma National, Warschau, Dita No. 7.



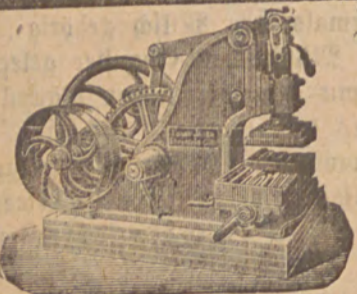
### Hut-Fabrik Carl Göppert, LODZ.

empfehlen zur Frühjahrs-Saison als **Specialität** in den neuesten Façons: **Steife englische matte Hüte**, die an **Leichtigkeit** und **Qualität** sämtliche ausländische Fabrikate übertreffen. Gewicht von 5 Loth a. Ferner neuerworbene Fabrikat: **Wasserdichte weiche Hüte**, ebenfalls in den neuesten Façons. **Größte Auswahl.** Feine Hüte, nicht moderne Façons, werden um 50 Procent billiger resp. für 2-3 Rbl. das Stück verkauft. Reparaturen bitte rechtzeitig anfragen.

### Engros-Verkauf von seidenen Blüschchen u. Sammeten

der Gesellschaft der **Bialystoker Manufactur und F. Eugen Becker & Co.** vom Lager und auf Bestellung befindet sich bei **Adolf Richter, Przejazdstraße Nr. 4 neu.**

Hierdurch erlaube mir das verehrte Publikum von Lodz und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß ich sämtliche **Belzgegenstände zur Aufbewahrung** während der Sommermonate zum Schutz gegen Motten und sonstige Schäden unter **sicherer Garantie** entgegennehme. **G. Stecker, Kürschnermeister, Zawadzka-Strasse No. 3 (Scheibler's Neubau).**



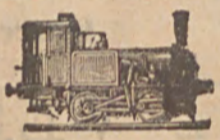
### Ziegelei-Maschinen

nach bewährtesten Systemen, wie auch komplette Einrichtungen von Ziegeleien, Chamottefabriken, Falzhackziegelabriken, Thon- und Ziegelfabriken, liefert als langjährige Specialität **Louis Jäger, Biegeleimaschinen-Fabrik, Köln-Ehrenfeld.** Preiscurante und Kostenvoranschläge gratis. Feinste Referenzen. Ausgeführte Anlagen können im Betrieb beschäftigt werden.



### Mechanische Schlosserei und Fabrik feuerfester Cassen F. Kopic.

Warschau, Krakauer Vorstadt, Nr. 44, existiert seit dem Jahre 1877. Die erste Fabrik im Inlande, die sich den neuen u. praktischen Erzeugnissen widmet. Empfohlen sind deren: Panzerlatten, deren äußere Wände von starkem glasartigem Stahlblech angefertigt sind, die keine Feile noch Bohrer angreifen, daher jedem Einbruch-Veruch Widerstand leisten u. deshalb auch die größte Sicherheit vor Feuer bieten. Außerdem erzeuge ich auch geschweifte Cassen, die den ausländischen nicht nachstehen. Sämtliche in das Fach schlagende Arbeiten werden mit der größten Pünktlichkeit unter meiner persönlichen Leitung zu möglichst niedrigen Preisen ausgeführt. (50-43)



## Schmalspurige Bahnen

empfehlen das Handelshaus



**Mikolaj Brauman in Warschau, 5. Jasna 5.**

General Repräsentation der Firma Orenstein u. Koppel in Dortmund und Berlin.

### Privat-Heilanstalt

(Ede Ziegel- und Wäghobnistrasse).  
Sprechstunden:  
9-10 Dr. Frzozowski, Zahnarzt, Plombiren und künstliche Zähne.  
10-11 Dr. Maybaum, Nagen- und Darmkrankheiten.  
11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Nagen- u. Darmkrankheiten.  
11-12 Dr. Rundo, innere, speciell Nervenkrankheiten (electriche Behandlung) und Frauenkrankh.  
12 1/2-1, Dr. Littauer, Gout, Geschlechts- u. Harnorgane. (außer Dienst- u. Freitag).  
1-2 Dr. Gdsohel, innere, spec. Lungen- und Herzkrankheiten (außer Montag).  
1-2 Dr. Kolinski, Augenkrankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag).  
1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag).  
2-3 Dr. K. Jasiński, Frauenkrankheiten (Sonntag, Mittwoch und Freitag).  
2-3 Dr. Likiernik, Augen- und chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend).  
2-3 Dr. Finkus, innere und Kinderch.  
4-5 Dr. Krusch, chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch und Sonnabend).  
Donnerstag für eine Consultation 30 Kop. Pension für Kranke und Gebärende.

### Ein Bauploß

am Stadtwalde neben der Pognanski'schen Villa gelegen, ist sammt dem Bauplan zu Sommerwohnungen preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer in der Dzielnastraße Nr. 44.

### Adressen-Zettel.

### Kinderarzt.

Ort. opadie und Kufpockenimpfung. **Dr. Łaski**

wohnt jetzt

Nowomiejska Nr. 4, Haus normals Kaimann, vis-à-vis der Trojanenhandlung d. S. Spinski

**Dr. med. A. Tochtermann,**

anw. 1. Assistenzarzt des Herrn Prof. Heberich, hat sich nach 3-jähriger Assistentenzeit im Auslande - vorher Assistentenarzt in Lunjow (Dorpat) - in Lodz niedergelassen. Petrikauer-Strasse Nr. 73, gegenüber Meyer's Passage. Sprechstunden: 9-11 Vormittags u. 4-6 Nachmittags.

**Innere und Nervenkrankheiten.**

### A. Timofejew,

Ältester Feldscheer **Poludniowa Nr. 6.**

**J. Herfeld, Zahnarzt,**

wohnt jetzt Petrikauerstraße Nr. 66, 1. Etage, im Hause Herfelds, neben Hrn. Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Narkose ausgeführt.

**Machen Sie**

einen Versuch mit **Coffee „Sanitas“.**

Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Attest vom 18. September 1892 unter Nr. 1492. **Überall zu haben.**

Im zahnärztlichen Cabinet von **M. Kaplan**

unter Mitwirkung eines tüchtigen **Assistenten H. Ludw. Böcke** werden künstliche Zähne nach der neuesten Einrichtung bei mäßigen Preisen angefertigt, sowie schlechtpassende Gebisse umgearbeitet, alle schmerzhaften Zähne gewissenhaft plombirt und Extraktionen schmerzlos ausgeführt. **Poludniowa-Str. Nr. 5 Haus Srednik, von 1. Juli Ede Petrik. u. Poludniowa Nr. 14.**

**L. Siegelberg,**

Petrikauerstraße Nr. 267 (26 neu), übernimmt unter Garantie **alle zum Aufbewahren** in der Sommerzeit. Die Quilfabrik übernimmt **Stroh- u. Wajchen und Annahmen.**

Für ein bleibendes großes Agentur- u. Garngeschäft wird zum möglichst sofortigen Antritt ein

### Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. Offert u. unter **K. P. 800** in der Expedition dieses Blattes niederzulassen.

**U**zdolniona w krawieczynnie osoba, dobrze wychowana, z językiem polskiem i niemieckim, poszukuje zajęcia w domach prywatnych. Ulica Piotrkowska nr 163, w sklepie kolonialnym.

### Wohnungen zu vermieten.

**St. Annastraße Nr. 11.** Zwei Wohnungen in der 2. Etage, bestehend aus zwei Zimmern und Küche nebst den dazu gehörigen Räumlichkeiten, oder auch im Ganzen, wie auch eine kleine Wohnung in der 3. Etage per 1. April 1896 zu vermieten.

### Wohnungen,

bestehend aus 1, 2 und 3 Zimmern mit Küche sind vom 1. April a. c. zu vermieten im Hause Roszka Straße Nr. 35 (Grüner Ring). Näheres beim Hauseigentümer.

In meinem neuerrauten Hause Poludniowastraße No. 297, vis-à-vis Szyller sind

### Wohnungen

im 2. und 3. Stock, zu 4 und 5 Zimmern nebst Küche und allen Bequemlichkeiten, als: Wasserleitung, Badzimmer und Closet, per 1. Juli 1896 zu vermieten.

### J. Monitz.

**Widzewskastr. Nr. 122** vis-à-vis der Puska-Str. Vertheilene Wohnungen bestehend aus 1 Zimmer und Küche bis 8 Zimmern und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten, wie Wasserleitung etc. sind zu vermieten und vom 1. Juli a. c. zu vermieten. Auf Wunsch auch Stallung und Lagerräume.

**Eine Stallung u. Wagenremise** in der Kamienna-Strasse Nr. 11 ist sofort zu vermieten.

### WELLBLECH-FABRIK.

Fabrik f. Eisenkonstructionen Verzinkerei u. Verbleicheri.

### „WILH. TILLMANN'S“

Prószkow, Station der Warschau-Wiener Eisenbahn bei Warschau. **Wellblech** in allen Profilen und Stärken, Dächer, Hallen, **vollständige eiserne Bauwerke** aller Art, Wände, Thore etc. **Vertreter in Lodz Herr T. Trenkler.**

### 2 Selfactor,

Curtis Sohn u. Comp., Maschinenfabrik, 360 Spindel, noch im Betrieb, 1 **Mischwolf**, 2 **Flortheller**, 80'ädige, System Hartmann und Schwalbe, sind verändert gehalber zu verkaufen. **Petrikauerstraße No. 519/86.**

### Fabrikstramm

mit 1 Radel a. d. 3 bis 400 Quadratmeter wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Sahrendes Volk.

Roman von M. E. Braddon.

[Schluß.]

Ernst und schweigend kehrten Magda und Roderich ins Schloß zurück.

„Magda,“ sagte Roderich, „wenn ich eines Beweises für Deine selbstlose Hingebung, Deine aufopferungsvolle Liebe bedurft hätte, die heutige Nacht würde sie mir gegeben haben, aber eines solchen Beweises bedurfte es nicht, Du hast mir deren fort und fort mehr als genug gegeben, doch das Band zwischen uns hast Du noch fester geknüpft. Ich werde thun, was Du von mir verlangst, und dem durch Schuld erworbenen Besitz entsagen, und was ich irgend vermag, zu sühnen, wird geschehen. Vielleicht verzeiht mir der Allmächtige um meiner Neue und meines Schutzengels willen.“

„Du zitterst, Magda,“ rief Roderich besorgt. „Du wirfst Dich in der rauhen Morgenluft erkältet haben. Mein Gott, wie schlimm Du aussehest!“

Von der Last seiner Schuld bedrückt, hatte er bis zu diesem Augenblick nie bemerkt, wie der geheime Kummer, der an Magda zehrte, ihre Lebenskraft stetig aufrieb.

„Ich bin nicht krank,“ beruhigte sie ihren Gatten. „Ich bin sehr unglücklich gewesen, doch das ist jetzt vorbei. Die Anwesenheit jener Frau erfüllte mich mit Grauen. Seit sie nicht mehr ist, athme ich wieder freier, und Dein Opfer wird uns Beiden den Seelenfrieden wiedergeben. In einer neuen Welt, unter neuen Gesichtern werden wir vergessen, und Gott wird uns gnädig sein, und — und —“ ein krampfhaftes Schluchzen unterbrach ihre Worte. Zum ersten Male in ihrem Leben hatte Magda ihre Selbstbeherrschung verloren.

Roderich bemühte sich liebevoll um seine Frau und überredete sie, zu Bett zu gehen; er selbst begab sich in sein Arbeitszimmer. Er schrieb an Garment und beauftragte ihn, die von Cornelia Penwyn, alias Elgood erhobenen Ansprüche zu prüfen, und wenn er sie begründet fände, es nicht erst auf einen Proceß ankommen zu lassen, sondern die Uebertragung der gesammten Penwynschen Erbschaft auf die junge Dame zu bewirken. In einem anderen Briefe bestellte er für sich, seine Frau und sein Kind Ueberfahrtskarten nach Australien. Sein parlamentarischer Ruf, dessen war er gewiß, würde ihm in den Colonien, wo er sich als Anwalt niederzulassen beabsichtigte, ein gutes Fortkommen sichern.

Erleichtert aufathmend, kehrte er zu Magda zurück. „Sie schlief, aber ihr Athem ging schwer, und ihre Wangen glühten.“

„Dr. Hilard muß geholt werden,“ befahl er dem im Vorzimmer harrenden Diener. „Lassen Sie sofort anspannen.“

Drei Stunden lang sah Roderich an dem Bette seiner Frau, ehe Dr. Hilard ankam.

Der Arzt, ein würdiger alter Herr, untersuchte die Kranke mit ernstem Blick.

„Das Fieber ist sehr heftig,“ aber Frau v. Penwyn scheint schon sehr lange leidend gewesen zu sein, wie ich aus ihrer großen Schwäche schließen muß.“

„Ist Gefahr vorhanden?“ fragte Roderich mit bebender Stimme.

Augenblicklich nicht. Der fieberhafte Zustand, der sich heute so sehr gesteigert hat, ist wenigstens schon eine Woche alt, aber bei der Jugend der Frau Baronin dürfen wir das Beste hoffen.“

20. Capitel.

Ehe die Woche um war, hatte Muriel sich so weit erholt, eine weitere Reise unternehmen zu können. An den Vater, der sich ihrer Pflege mit großer Bärtlichkeit gewidmet hatte, schloß sie sich liebevoll an. In einem Borort Londons hatte Moritz eine freundliche Woh-

nung für sie gemiethet, in der sie von ihrer Tochter erwartet wurde.

Martin begleitete die Schwester auf ihrer Reise. Die Begegnung zwischen Mutter und Kind war eine sehr traurige. Muriel weigerte sich zu glauben, daß die schöne junge Dame, auf deren Arm sie sich stützte, das ihr vor Jahren geraubte Kind sei.

„Ich habe Sie sehr gern,“ sagte sie, „aber mein Kind sind Sie nicht. Sie sind Georg ähnlich. Sind Sie vielleicht seine Schwester?“

Ein berühmter Frenenarzt wurde zu Rathe gezogen, aber er erklärte Muriels Zustand für hoffnungslos. Alles, was kindliche Liebe für die sanfte Pulverin zu thun vermochte, gewährte ihr Nelly, die all ihre freien Stunden in ihrer Nähe verweilte.

Dr. Harding und der Penwynsche Familienanwalt hatten inzwischen gemeinsam die Ansprüche Cornelias geprüft und waren zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Behörden keinen Anstand nehmen würden, sie anzuerkennen. Für Garment war es eine fast unangenehme Ueberraschung, daß Roderich erklärte, es zu keinem Proceße kommen lassen und ohne Weiteres auf die Besitzungen seines Großvaters zu Gunsten der einzig erbberechtigten Person verzichten zu wollen. Auch die ihm angebotene Hälfte der Hinterlassenschaft lehnte er entschieden ab.

„Ich selbst werde an meinen Vetter schreiben,“ erklärte Nelly, als sie von diesem Entschluß Roderichs erfuhr, „um ihn zu bitten, die ihm von Rechts wegen zukommende Hälfte der Hinterlassenschaft unseres Großvaters anzunehmen, der nach meiner Auffassung der Dinge nicht einen Sohn zu Gunsten des anderen benachtheiligen durfte.“

„Versuche es immerhin, seinen Entschluß zu erschüttern,“ stammte Moritz bei.

21. Capitel.

Vierzehn Tage und Nächte wachte Roderich an dem Bette seiner Frau, nur hin und wieder eine Stunde ausruhend, um der Natur ihren Zoll zu entrichten. Die berühmtesten Aerzte Londons waren in das Schloß entboten worden. All ihr Wissen, all ihre Kunst erwies sich als ohnmächtig.

Nach der schmerzlichen Ungewißheit folgte ein grauenvoller Morgen, an dem Dr. Hilard den Baron schweigend empfing und der londoner Arzt ihm stumm die Hand drückte.

„Ich verstehe,“ murmelte Roderich, „Alles ist vorüber.“

Er wankte in das verdunkelte Zimmer zurück, in dem Magdas junges Leben unter den Augen ihrer Schwester rasch zu Ende ging. In Roderichs Armen hauchte sie ihren letzten Seufzer aus.

Stumm und thränenlos traf Roderich alle Vorkehrungen zu dem Leichenbegängniß seiner Frau, aber so viel er konnte, verweilte er in ihrem Sterbezimmer, vor ihrem blumenüberstreuten Bett niederknieend. Seine Sünde hatte sie getödtet, das wußte er. Die Sorge um ihn, der Gram über sein Verbrechen hatten ihr junges Leben unterwühlt.

Zu der Beisetzungsfeier waren Schaaren von Menschen herbeigeströmt, insbesondere all die Armen, denen Magda immer eine hülfreiche Freundin gewesen war.

Cornelias Brief hatte Roderich wenige Stunden vor dem Tode Magdas empfangen. Erst nach der Beerdigung seiner Frau konnte er daran denken, ihn zu beantworten.

„Ihr Brief giebt mir die Ueberzeugung, daß Sie gut und edelmüthig sind,“ schrieb er; „und obgleich ich für mich weder etwas verlange, noch annehmen kann, ermunthigt er mich, Ihnen die Zukunft meines einzigen Sohnes anzuvertrauen. Gewähren Sie ihm, dem letzten männlichen Vertreter unserer Familie so viel, wie Ihnen billig

erscheint. Sein Großvater, Baron Bellingham, wird sein Vormund sein, wenn ich dem Kinde vor der Zeit entrissen werden sollte.“

Es dämmerte bereits, als er den schwarzgeränderten Brief fort-schickte und sich in den Stall begab, um sich sein Reitpferd satteln zu lassen.

„Das Thier, das schon lange nicht geritten wurde, ist heute etwas ungeberdig,“ erlaubte sich der Stallbursche zu bemerken.

„Thut nichts, ich werde ihn schon zu bändigen wissen.“

Und seinem Pferde die Sporen gebend, jagte er meerrwärts über das Moor, in der Richtung, in der sich die Felsenwand zu einem Abgrund öffnete.

Die Nacht brach herein, und Roderich war noch immer nicht in das Schloß zurückgekehrt. Heute wurden ausgeschickt, ihn zu suchen; aber in der Finsterniß war seine Spur nicht aufzufinden. Erst am nächsten Tage entdeckten Feldarbeiter am Fuße einer Klippe Roß und Reiter im Tode erstarrt.

Man nahm allgemein an, daß er den Weg verloren habe und mit dem Roß vom Felsen gestürzt sei.

Cornelia überließ dem Sohne Roderichs Schloß Penwyn und das dazu gehörige Gut, und übernahm den Besitz der Bergwerke, die ihr eine jährliche Einnahme von fünftausend Pfund brachten.

Im November feierten Kelly und Moritz ihre Hochzeit. Elgood nahm sehr gerührt Abschied von seiner Adoptivtochter und ihrem Gatten, die eine Reise nach Italien antraten. Von der gemüthkranken Mutter und dem die Enkelin vergötternden Großvater hatte das junge Paar sich schon vorher verabschiedet.

Drei Jahre später hatte es sich in dem von ihm neuerbauten Landhause in der Nähe des Trevenardischen Gehöftes angesiedelt. Kelly und Viola, sehr befreundet miteinander, waren fast unzertrennlich, und sehr oft gesellte sich Martin Trevenard zu ihnen. Die Nachbarschaft behauptet, auch Martin werde sich nächstens verheirathen, und als seine künftige Frau wird Viola bezeichnet.

Ende.

## Wie denken Sie über Musik.

In Paris ist man vor ein Paar Jahren auf einen neuen Modus gekommen, nach welchem Bücher einfach und wohlfeil herzustellen sind. Man erfindet eine Frage von allgemeinen Interesse und veranlaßt durch verehrungsvolle Briefe die edelsten Geister der Nation, die Berühmtheiten des Tages u. s. sich darüber zu äußern; mit anderen Worten, man liefert ihnen das Thema zu einer stilistischen „Hausaufgabe“, sammelt die eingelaufenen Elaborate und läßt sie drucken. So entstehen Bücher, Broschüren, Zeitungsartikel.

In der literarischen Anstalt Schulze in Leipzig ist nun ein Bändchen herausgekommen, welches den Titel trägt: „Was ist uns Musik? Von L. Dory und Edmund D. Ehrenfreund“, eine Zusammenfassung, die ein wenig an den zweideutigen Buchtitel: „Die Abstammung des Menschen von Professor Niemeier“ erinnert.

Die Herausgeber dieses Bändchens haben sich nach berühmtem Muster an eine Reihe bekannter Leute: Schriftsteller und Maler u. s. gewendet und denselben die Frage vorgelegt, die über diesem Artikel steht. Die Rundfrage hat viele Antworten, in denen auch interessante persönliche Anmerkungen enthalten sind, zur Folge gehabt. Max Nordau in Paris verräth über sein Verhältniß zur Musik unter anderem Folgendes:

„Ich führe ein Leben des Kampfes und erfahre viel Bitteres und Schmerzliches. Es giebt aber die Empörung, den Bohn, die Kränkung nicht, die nicht sofort verschwinden, wenn mir meine Schwester ein Lied von Schumann, etwa „Ich grolle nicht“ oder „Aus meinen Thränen spritzen“ singt. Alle Gemeinheit der Menschen ist dann vergessen, mein eigenes Ich löst sich in Liebe und Wohlklang, und mir ist, als wäre ich auf irgend einem Stern, himmelweit von allen Leidenschaften und Interessen, die sonst das Gewebe meines Daseins bilden.“

Und als vollständiger, nervenstarker, beneidenswerther Ausnahmestricher giebt sich Julius Rodenberg, der das wie Spott klingende Bekenntniß ablegt:

„... ich kann nicht besser arbeiten, als wenn nebenan Clavier gespielt wird.“

In Bezug auf die Befruchtung der Phantasie, der künstlerischen Phantasie nämlich, stehen die Ansichten einander schroff gegenüber:

Adolf Wilbrandt erklärt:

„Ich habe an mir selber hundertmal erprobt, daß das Anhören edler Musik — insbesondere getragener — früher oder später dichterische Phantasie hervorrief.“

während Ludwig Fulda berichtet:

„Ich gehöre zur Sorte der „Unmusikalischen“, und wenn ich

auch als Genießender der Musik zahlreiche Freuden verdanke, so hat sie doch auf meine Phantasie und Production niemals einen bestimmenden Einfluß gehabt.“

Noch energischer bestreitet der Gelehrte Karl Du Prel die Beziehung der Musik zu der Geistesarbeit des Schriftstellers, indem er sich ganz entschieden in folgender Weise äußert:

„Ueber den Einfluß auf mich kann ich nichts sagen, denn ich weiche der Musik aus. Ich habe dafür ein sehr gutes Gedächtniß, bringe daher, was ich höre, nicht aus dem Kopfe, und das kann ich für meine Arbeiten nicht brauchen.“

Auch bei den Malerleuten verhalten sich die Meinungen gegensätzlich. Der Verist Fritz von Uhde glaubt nicht, daß er in seiner künstlerischen Production durch Musik irgendwie beeinflusst wurde, während Desregger verräth, oftmals durch die Musik Anregung zu Bildern empfangen zu haben. Wilhelm Raabe beschränkt sich auf die schüchterne, aber wahrscheinlich der allseitigen Zustimmung sichere Aeußerung: „Sollte nicht etwas zu viel Musik in Deutschland gemacht werden?“ Julius Stinde sagt lakonisch:

„Eltern, die musikalisch nur gering veranlagten Kindern Musikstunden geben lassen, sollten strenge bestraft oder lieber gleich ganz todt geschlagen werden.“

Die Verfasserin von „Gänsefüßchen“ und anderen Geschichten, Natalie v. Eschstruth, behauptet wieder, daß ihr beim Anhören des Clavierspiels, „schöne Geschichten“ einfallen, und in einer wortreichen Schilderung ihres geistigen Verhältnisses zur Musik weicht sie den Leser in das interessante Detail ein, daß ihr, wenn sich eine schwierige literarische Aufgabe nicht lösen ließ, ihr Spielgenosse Karl zu Hilfe kommen mußte,

„um mich in seinen Melodien die Worte und Gedanken finden zu lassen, und als mir das hohe Glück ward, einen musikalisch vorzüglich ausgebildeten Mann zu heirathen, habe ich gar viele meiner besten Gedanken und Poesien niedergeschrieben, dieweil die herrlichen Phantasien meines Gatten neben mir erklangen.“

Die „Ausgabe“ des Zeugen Gustav v. Moser, Lustspiel- und Schwandichters in Görlitz, wirkt kein neues und durchdringendes Licht auf die Frage. Herr v. Moser gesteht, daß ihm „der Songleur lieber ist als der Athlet“ — ein leichtsinnig verschleudertes „Mot“, das in dem Munde eines Berliner Theater-Commerzienraths schon wie eine geistreiche Dialog-Pointe aussehe. Der Autor goutirt nur „leichte Musik“. Er schreibt:

„Ich habe versucht, der schweren Musik Geschmack abzugewinnen, vorher Commentare gelesen — Alles vergeblich!“

In anziehender Weise hat sich Rudolf Baumbach aus der Affaire gezogen, indem er anstatt einer geistreicheludenden Auseinandersetzung, wie sie in dem Bändchen neben banalen Gemeinplätzen nur zu oft zu Tage tritt, durch einen allerdings recht musikalischen Vers seinen Geschmack verdolmetischt:

„Perchengefang und Amselschlag  
Leicht mein Herze rühren mag,  
Aber wenn Trompeten krächzen,  
Und gestrich'ne Saiten ächzen,  
Ring' ich leidend meine Hände,  
Wünschend: „Wär' es doch zu Ende!“

## Kleine Chronik.

— Die Fliege im Bier. Wie oft kommt es im alltäglichen Leben vor, daß sich eine Fliege in ein Glas Bier verirrt. Interessant und erwähnenswerth sind daher die Beobachtungen eines unbekanntes englischen Genie, wie sich bei derartigen Gelegenheiten die verschiedenen Völkerschaften verhalten. Begegnet einem Bewohner des sonnigen Spaniens dieses Mißgeschick, so bezahlt er sein Bier, läßt sein Bier stehen und stürzt sofort aus dem Lokal hinaus. Das Gleiche thut der Franzose. Hat er aber die Gastwirthschaft verlassen, so macht er seinem Unmuth in allen nur erdenklichen Tonarten Luft. Der Engländer gießt das Bier phlegmatisch aus und bestellt ein neues. Der sparsame Deutsche aber, der sich über Alles leicht hinwegsetzen kann, fischt die Fliege mit einem Messer oder einem Zahnstocher heraus, schleudert sie auf den Fußboden und trinkt ruhig das Bier aus. — Fliegt dem Chinesen eine Fliege unvermuthet in's Bier, so betrachtet er sie von allen Seiten, fischt sie mit zwei Fingern heraus, verpeißt sie als besondere Delicatsesse und — späht umher, ob ihm ein freundliches Geschick nicht bald — eine zweite Fliege in seinem Glase beschereen wolle. — Na, na!